Stephan KNEITZ (1991): Vergleich der Spinnenfauna (Arachnida: Araneae) in unterschiedlich bewirtschafteten Weinbergen in Mainstockheim bei Kitzingen. - Diplomarbeit, Universität Bayreuth, Lehrstuhl Tierökologie I. 144 S.

Im klimatisch begünstigten Maintal (Lkr. Kitzingen) wurden 1990 bei Mainstockheim fünf Rebflächen sowie ein kleines Wiesenstück untersucht. Zwei Weinbergstandorte (ökologische und konventionelle Bewirtschaftung) befanden sich an einem ostexponierten Steilhang (Muschelkalk), die restlichen drei (ökologische, integrierte und konventionelle Wirtschaftsweise) und die Wiese im flacheren, südostexponierten Übergangsbereich (Keuper) zur mainfränkischen Gäuebene.

Folgende Fragestellungen sollten in der Diplomarbeit beantwortet werden:

- Wie unterscheiden sich die Spinnenzönosen von Wiese und Rebbereich?
- Läßt sich ein Einfluß der Hangneigung auf die Spinnenfauna der Rebstandorte zeigen?
- In welchem Ausmaß spiegeln sich die unterschiedlichen Bewirtschaftungsweisen in der Spinnenfauna wider?

Es wurden Barberfallen und standardisierte Stammeklektoren eingesetzt, ergänzt durch Hand- und Kescherfänge sowie (kurzzeitig) Klebefallen.

Die Rebflächen sind durch Pionierarten bzw. durch eine Art warmer Parklandschaften charakterisiert (*Oedothorax agrestis*, *Pardosa agrestis*, *P. hortensis*), in der Wiese dominieren Arten mit deutlich höheren Feuchtigkeitsansprüchen (*Oedothorax retusus*, *Pardosa amentata*, *Pirata latitans*).

Innerhalb der jeweiligen Hanglage zeigen die unterschiedlich bewirtschafteten Weinbergsflächen ähnliche Dominanzstrukturen, die an den Flachhängen jeweils homogener sind. Hervorgerufen werden diese Ähnlichkeiten vor allem durch die dominant auftretenden Wolfsspinnen *Pardosa hortensis* und *Pardosa agrestis* (am Flachhang deutlich konkurrenzstärker).

Die Spinnenzönosen sind in den ökologisch und konventionell bewirtschafteten Rebbereichen des Steilhanges signifikant verschieden (hohe Arten- und Individuenzahlen in ökologischer Fläche), in den Flachlagen sind Unterschiede dagegen kaum sichtbar. Aktiv begrünte (ökologische, integrierte) Rebstandorte zeigen in allen Hanglagen höhere Individuenzahlen, vor allem gilt das für die Familie der Lycosiden. Die Erigoniden und Linyphiiden haben dagegen in den konventionell bewirtschafteten Bereichen höhere Abundanzwerte.

Die berechneten Konkordanzwerte (nur Barberfallen) zwischen den einzelnen Weinbergsflächen weisen für die konventionellen Bereich höhere Übereinstimmung der Spinnenzönosen auf (gleichförmigere Bodenbewirtschaftung) als die ökologisch/integriert bewirtschafteten Standorte (hanglagenspezifische Bewirtschaftung).

Im Reblaubbereich scheinen jedoch andere Faktoren (Spritzmittel?) wirksam zu sein, da hier die Aufsammlungen aus den Stammeklektoren eine höhere Konkordanz der ökologisch bewirtschafteten Rebflächen aufweisen.

Eine Bestätigung und Absicherung der aufgezeigten Tendenzen können nur längerfristige Untersuchungen unter exakt definierten und standardisierten Bewirtschaftungsbedingungen erbringen.

Autoreferat